

# Spangenberg Zeitung.

Zeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgealtene 3mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Belegungsgeld. Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsablagen werden billigt berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Morgens um 7 Uhr. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen, "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der bessere Alltag", "Praktisches Wissen für Alle", "Unterhaltungsbeilage". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 124 Sonntag, den 15. Oktober 1933 26. Jahrgang.

## Volatetermin im Reichstagsprozeß

Zeuge Thaler hat sich getäuht

Bei dem Reichstags-Volatetermin war vor der Freitreppe, von der Treppe in den Restaurationsaal des Reichstags, ein eingetragener, durch ein Seil ein besonderer Raum für das Gericht und die Prozeßbeteiligten abgetrennt. Zu den Abperrungen war Polizei mit Karabinern aufgestellt. In den Sperrketten sammelten sich größere Zusammenkünfte.

Bei den Abperrungsmaßnahmen ereignete sich auch ein Unfall. Ein Schnellwagen der Reichspost für die Briefabfertigung kollidierte in schnellem Tempo den königlichen Hof, während der Wagen allein weiterfuhr. Mit schweren Verletzungen mußte der Fahrer in die Charité eingeliefert werden. Der Postkraftwagen wurde von einem anderen Wagen abgeschleppt.

Als Zeugen nahmen an dem Volatetermin der Student Müller, der Schriftführer Thaler, die Polizeibeamten Wumert, Richter, der Ingenieur Boguhn und die Eheleute Kuhl und Freudenberg teil.

Der Volatetermin vollzog sich dann in der Reihenfolge, daß die einzelnen Zeugen den Platz zeigten, von dem sie den Brandnachricht ihre Beobachtungen gemacht haben, und den zurückgelegten Weg demonstrierten. Dann stieg ein Polizeibeamter durch den unteren Teil des linken Restaurationsaal in die Restaurationsräume ein, zunächst ohne Feuerbrand, dann mit einem Feuerbrand in der Hand.

Im weiteren Verlauf des Volatetermins bewegte sich ein Polizeibeamter mit Feuerbrand in Kopfhöhe hinter den Zeugen Thaler, der das Erdgeschloß von links nach rechts, von Fenster zu Fenster. Der Schluß des Volatetermins galt der Beobachtung des Zeugen Boguhn, der den Platz angab, von dem aus er einen Mann beim Verlassen des Portals II des Reichstages beobachtet haben will.

Die Angeklagten, die zusammen mit dem Gericht nach verschiedenen Standorten geführt wurden, trugen Handketten, an denen sie von den Beamten geführt wurden.

Interessant war, daß das Experiment der Entdeckung der Treppe beim Einsteigen in den Reichstag durch die Zeugen Müller und Thaler und die Alarmierung des Polizeibeamters Wumert sich in einer Minute abspielte.

Das Ergebnis des Volatetermins besteht dem Vernehmen nach darin, daß sich der Zeuge Thaler wahrscheinlich getäuht hat, als er annahm, zwei Personen seien durch das Fenster eingestiegen. Der Zeuge erklärte bei dem Volatetermin ausdrücklich, daß er nicht gleichzeitig zwei Personen auf dem Balkon gesehen hat, während man das bisher angenommen hatte. Es besteht also, wie der Vorsitzende feststellte, die Möglichkeit, daß der Einsteigende sich bei seinen Bemerkungen, in das Fenster zu kommen, hinter die Balkonverkleidung gebückt und dann wieder ausgerichtet hat, womit die Beobachtung des Zeugen erklärt werden könnte.

Das gleiche gilt für den Fackelstein in den Bartenräumen des Reichstags. Auch hier hat sich ergeben, daß man manchmal der Meinung sein könnte, als bewegten sich zwei Lichtstellen an den Fenstern vorbei, während tatsächlich nur eine Person mit dem Feuerbrand durch die Räume ging.

## Was der Volatetermin ergeben hat

Nach eintägiger Unterbrechung wurde die Hauptverhandlung im Reichstagsbrandfallprozeß am Freitagvormittag im Reichstagsgebäude wiederaufgenommen. Der Angeklagte Dimitroff ist zur Verhandlung noch nicht wieder erschienen. Der Vorsitzende erklärt nach Eröffnung der Verhandlung, die geistige Augenheilmittel habe zur Klärung von Widersprüchen zwischen Zeugnisaussagen und auch zur Klärung der Zeugnisaussagen beigetragen.

Inbesondere, fuhr der Vorsitzende fort, haben Zeugen 1. 2. in Abweichung von ihrer früheren Aussage nicht bestritten können, daß es mehr als einer gewesen ist, der eingestiegen ist, auch nicht, daß mehr als einer im Erdgeschloß hinter den Glasfenstern entlang gelaufen ist. Es konnte auch nicht bestritten werden, daß dieser eine, der unten entlang gelaufen ist, eine Fackel getragen hat.

Die Befragung hatte nun den Zweck, über die Ortsverhältnisse und die Beleuchtungsverhältnisse für diejenigen, die die Tat abzuurteilen haben, einigermaßen Klarheit zu schaffen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner befragte sich vor, später darauf zurückzukommen, ob es wirklich als bereits feststehend angesehen werden kann, daß unten nur ein Mann gelaufen ist. Der Verteidiger der drei bulgarischen Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Teichert überreichte beim Beginn der Verhandlung eine ganze Reihe von Beweisanträgen.

Als Zeuge wird dann noch ganz kurz Polizeileutnant Baez genannt, an den einer der Sachverständigen Fragen wegen seiner Beobachtungen über Rauch, über die Art des Brennens der Vorhänge und des Brandgeruchs richtete. Der nächste Zeuge ist der Polizeiwachmeister Fossigkeit, der zusammen mit Baez den Reichstag betreten hat.

Auch dieser Zeuge erinnert sich daran, daß Baez sofort den Befehl zum Großalarm, und zwar um 9.17 Uhr gegeben hat. Er habe auch einen kurzen Augenblick den Plan der Brandstätte gesehen. Hinter dem Präsidentenstuhl sei eine hohe Flamme gewesen, ebenso links vom Stenographentisch. Nicht habe nichts gebrannt, die Stuhlreihen der Abgeordneten seien deutlich erkennbar gewesen.

Der Zeuge Fossigkeit gibt weiter an: Als wir zurückgingen, kamen uns auf der Treppe schon Feuerwehreinheiten entgegen, die die Vorhänge herunterrissen. In diesem

## Staatsakt in Rostock

Bereinigung der beiden Mecklenburg einstimmig beschlossen

Rostock, 14. Oktober.

Nach einem Festgottesdienst, an dem auch der Reichsstatthalter und sämtliche Staatsminister der beiden Mecklenburg teilnahmen, fand im Fürstensaal die Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages statt. Landtagspräsident Scherzau führte in seiner Ansprache u. a. aus: Lieber Klüfte hinweg hat die Zeit der Entwicklung des nationalsozialistischen Staates den Gedanken reifen lassen, sich dem Bruderland Schwerin als Stammesland anzuschließen. Lieber alle technischen und verwaltungstechnischen Einzelheiten hinweg steht das große Ziel: Der Gedanke der Volksgemeinschaft.

Der Landtagspräsident verlas dann den Gesetzentwurf über die Vereinigung beider Länder. Nach einer kurzen Ansprache des Staatsministers Dr. Stichtenoth erfolgte die Abstimmung, die die einstimmige Annahme des Gesetzes über den Zusammenschluß erbrachte.

Während auf dem Rathausplatz Tausende aufstellten, nahmen, um Zeugen der Auffahrt der Mitglieder der Mecklenburg-Schweriner Landesregierung zur Landtagsitzung zu sein, begann um 10 Uhr im Rathaus die bedeutungsvolle Sitzung des Mecklenburg-Schweriner Landtags. Landtagspräsident Krüger erklärte:

Was vor Jahrhunderten getrennt wurde aus dynastischen Gründen soll hier zusammenkommen aus freier Entscheidung des Volkes. Beide Mecklenburg sollen ein Land im neuen Deutschen Reich bilden.

Ministerpräsident Engel führt u. a. aus: Das Mecklenburg-Strelitzer Ministerium und Landtag haben uns den eben gefassten Beschluß über die Vereinigung beider Länder mitgeteilt. Mit Dank und Freude hat das Mecklenburg-Schweriner Ministerium von diesem Beschluß Kenntnis genommen und ist sich der Verantwortung und der Verpflichtung bewußt, die ihm aus diesem Beschluß erwachsen. In Anbetracht dieser feierlichen Stunde glaubt die Regierung auf die nähere Begründung des eingebrachten Gesetzentwurfes zur Vereinigung beider Mecklenburg verzichten zu können. Sie fordert Sie auf, durch Annahme des Gesetzes in die dargebotene Hand unseres Bruderlandes Mecklenburg-Strelitz einzuschlagen.

Der Landtag stimmte darauf dem Zusammenschluß einstimmig zu.



Volatetermin vor dem Reichstag.

Unser Bild zeigt im Vordergrund zwischen zwei Polizeibeamten den Bulgaren Popoff, dahinter in zusammengeduckter Haltung von der Treppe, rechts im hellen Mantel Oberreichsanwalt Werner.

## Die Festnahme des Brandklüsters

von der Treppe schildert der Zeuge in folgender Weise: Ich hatte schon vorher die Pistole schußfertig gemacht. An der Tür zum Umgang stieß ich auf Treppe, der offenbar von links nach rechts laufen wollte.

Als er mich entdeckte, stieß er erschreckt und trat einen Schritt zurück. Ich rief: „Hände hoch!“, und dieser Aufforderung kam Treppe sofort nach. Ich ging an ihn heran, füllte ihm die Handtaschen nach, fand aber nur ein gewöhnliches Taschengeld und ein Portemonnaie. Außerdem nahm ich ihm aus der Geldtasche einen Paß. Vorsitzender: Hat er dabei irgend etwas gefasst? Zeuge Popoff: Nein, ich habe ihn auch nicht gefasst, sondern nur durchsucht. Er leistete gar keinen Widerstand. Er hatte nur eine Hofe und Schuhe an, weiter nichts, auch kein Geld. Er war schwefelüberströmt und vollkommen naß. Die Haare hingen ihm ganz wirr ins Gesicht.

Vorsitzender: Er soll eine gewisse befriedigte Miene gezeigt haben, als wenn er sich freute, daß ihm die Brandstiftung gelungen sei. Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Als ich ihn mit dem Polizeigriff abführte und zur Brandenburg-Torstraße brachte, schaltete er einen gleichgültigen Ausdruck.



kannt, das ihm zugeordnet ist: Zeitungen veröffentlichten Pariser Telegramm, wonach brasilianischer Journalist Mar-  
lins Castello auf Veranlassung Sacks wegen Tendenzbericht über Vespis auf Deutschland ausgewiesen falls unzureichend erforderlich. Dementi. Ich erkläre hiermit, so fährt Dr. Sack fort, daß ich einen brasilianischen Journalisten dieses Namens überhaupt nicht kenne, daß ich von hieraus nach keiner Richtung hin bei irgendeiner Behörde vorstellig geworden bin, daß ein Journalist dieses Namens aus Deutschland ausgewiesen wird. Wenn ein solches Pariser Telegramm existiert, ist es, so weit es meine Person betrifft, eine Lüge. Auch der Oberreichsanwalt betont, daß ihm von der Angelegenheit nichts bekannt ist.

Die Verhandlung wird dann mit der Vernehmung des Zeugen W. n. d. i. des Sachverständigen vom Portal V des Reichstages, fortgesetzt.

Zu den Vorgängen am Abend der Brandstiftung erklärt der Zeuge Wendi: Ich habe um 8 Uhr meinen Dienst angetreten. Nach 20 Minuten wurde mir vom kommunikativen Fraktionszimmer aus bestellt, wenn ein Anruf für die Fraktion kommt, möchte ich den Abgeordneten Torgler benachrichtigen. Nach einiger Zeit kam auch der Anruf. Der geordnete Torgler führte in meiner Anwesenheit ein Gespräch. Ich erinnere mich nur, daß er sagte, man u. e. sich auf der entgegengekehrten Seite treffen. Torgler ging dann wieder nach oben, und kurze Zeit darauf kamen die Abgeordneten Torgler, von Roenen und die Sekretärin Frau Rehme herunter, um den Reichstag zu verlassen.

Oberreichsanwalt Dr. Berner: Sie nahmen an, daß der Abgeordnete Torgler noch allein im Hause war. Tatsächlich waren aber auch Roenen und die Sekretärin nach da. Bestehet überhaupt entfernte eine Möglichkeit, zu wissen, wer noch im Hause ist? Der Zeuge gibt an, daß die Möglichkeit bestehe, da am Portal I eine genaue Kontrolle geführt werde. Auf mehrere Fragen des Rechtsanwalts Sack erklärt der Zeuge, er könne keine Befundungen machen, ob der Angeklagte Torgler damals eine Altkassette bei sich getragen habe. Der Zeuge bestätigt weiter, daß er an dem Abend des Reichstagsbrandes seinen regelmäßigen Dienst gemacht habe; auch seine Kollegen hätten ihren regelmäßigen Dienst gemacht. Es wird nunmehr der Hausinspektor des Reichstages, Oberverwaltungssekretär S. r. a. n. o. w. vernommen. Er weist darauf hin, daß er mit dem Reichstagsgebäude und seinen Einrichtungen aufs Genaueste vertraut sei. Er könne immer erkennen, wer von den Abgeordneten im Hause sei, da die Namen in der Meldestelle aufs Genaueste registriert würden. Am 27. Februar habe er das Reichstagsgebäude ungefähr um 14 Uhr verlassen, nachdem er vorher die üblichen Kontrollgänge gemacht habe. Durch den Plenarsaal sei er zwischen 10 und 12 Uhr vormittags hindurchgegangen, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Der Zeuge S. r. a. n. o. w. schildert ausführlich seine Eindrücke beim Betreten des Gebäudes.

### Eine brennende Zafel im Klubstiel

Er habe die Tür vom Plenarsaal aufgetreten und in diesem kurzen Moment gesehen, daß die drei Portieren hinter dem Präsidentenplatz hell brannten. Die Holzverkleidung selbst hatte noch nicht Feuer gefangen. Rechts und links von dem Senographenplatz brannten die Portieren ebenfalls lichterloh. Zur Rechten und Linken in den ersten drei Reihen der Abgeordnetenreihe brannten etwa 20 bis 25 kleine Feuer von etwa 50 Zentimetern Breite; sie waren alle ungefähr gleichmäßig geformt und unter sich abgegrenzt. Auch auf dem Platz des Präsidenten, auf dem Rednerpult und auf dem Tisch des Hauses flackernde ruhige Flammen. Im Senographenraum saßen die Flammen geradezu auf beiden Seiten. Nach dem ersten kurzen Blick habe er erst wieder in den Saal hineingesehen, als er die Feuerwehr hineingeführt und da habe schon der ganze Saal gebrannt. In einem Klubstiel habe eine brennende Zafel gesteckt, die er mit dem Fuß weggeschoben habe. Ungefähr unter dem Kronleuchter sei er auf den Boden der Zafel gestiegen, der fast gleichzeitig von den Polizeibeamten festgenommen wurde. Er habe ihn angeschrien, warum er das getan hätte, worauf von der Zafel nur gesagt habe: Protest! Protest!

Oberreichsanwalt: Sie sollen geäußert haben, daß unten noch weitere Täter seien. Haben Sie etwas gesehen? Zeuge

gemacht haben, das mühten mindestens 6 bis 8 gewesen sein. Das war aber nur eine Vermutung. Gesehen habe ich nichts. Nach meiner damaligen Überzeugung konnte in der kurzen Zeit kein Mensch das zustande bringen. Auf weitere Fragen erklärt der Zeuge, er könne nicht sagen, was aus dem Gegenstand geworden sei, den er als Zafel angesehen habe. Um eine Zafel der Feuerwehr habe es sich nicht handeln können, da er früher dagewesen sei als die Feuerwehr.

Der Zeuge wird dann gefragt, ob er vorzeitig Beamte an dem Tage entlassen habe. In der Presse habe gestanden, daß dies in außergewöhnlicher Weise geschehen sei und daß die Beamten sogar dagegen protestiert haben. Zeuge: Dazu habe ich gar keine Befugnis, Beamte außergewöhnlich zu beurlauben. Er habe auch nicht gehört, daß irgend jemand anders Angestellte oder Arbeiter an jenem Tage beurlaubt hat. Die Frage Dr. Sacks, ob nach dem 30. Januar 1933 ein Personalwechsel im Reichstag erfolgt sei, beantwortet der Zeuge mit nein.

Die Verhandlung wird dann am Sonnabend vertagt.

## Umschuldung der Gemeinden

Zur Durchführung des Gemeindeumschuldungsgesetzes in Preußen haben nunmehr der preussische Ministerpräsident und der preussische Finanzminister gemeinsam an alle nachgeordneten Behörden der staatlichen und kommunalen Verwaltung Richtlinien und Anweisungen gegeben, denen der Amtliche Preussische Pressedienst u. a. folgendes entnimmt:

### 1. Umschuldung

#### 1. Anwendungsbereich, kurzfristige Inlandschulden.

Das Gesetz bezweckt eine Umschuldung der kurzfristigen Inlandschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände. Eine Umschuldung kommt nur in Betracht für Gemeinden und Gemeindeverbände, die mit kurzfristigen Inlandschulden belastet sind. Inlandschulden sind diejenigen Verbindlichkeiten, die nicht unter das Kreditabkommen für deutsche öffentliche Schulden vom 1. September 1933 fallen. Kurzfristige Schulden sind solche Kapitalschulden, die bereits fällig geworden sind oder bis zum 31. März 1935 fällig werden. Es fallen unter das Gesetz auch mittel- und langfristige Schulden, die bereits fällig geworden sind oder bis zum 31. März 1935 fällig werden. Den kurzfristigen Schulden stehen gleich rückständige Steuerbeiträge, die die Gemeinden für Rechnung des Staates erheben, jedoch bis zum Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht an den Staat abgeführt haben. Andere öffentlich-rechtliche Forderungen, Lieferantenforderungen, Aufwertungsforderungen, Forderungen aus der Ablosung von Aufwertungsverbindlichkeiten und Kassenkredite fallen nicht unter die Umschuldung.

#### 2. Umschuldungsverfahren.

Die Umschuldung erfolgt durch den Umschuldungsverband; seine Geschäftsstelle befindet sich in der Preussischen Staatsbank (Eechandlung), Berlin.

Die Beteiligung an der Umschuldung setzt voraus, daß die Gemeinde dem Verband als Mitglied beiträgt.

Die Beitrittsklärung ist hinsichtlich der bis zum 31. Januar 1934 fällig werdenden Verbindlichkeiten binnen sechs Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes dem Umschuldungsverband mitzuteilen.

Die Genehmigung wird von dem Minister des Innern nur dann erteilt werden, wenn ohne Umschuldung die Aufrechterhaltung des Schuldendienstes nicht gewährleistet ist. Wenn die umschuldungsfähigen Verbindlichkeiten einer Gemeinde insgesamt weniger als 5000 RM betragen, wird die Genehmigung regelmäßig verweigert werden.

Nach Erwerb der Mitgliedschaft beim Umschuldungsverband kann die Gemeinde jedem inländischen Gläubiger einer zur Zeit des Inkrafttretens des Umschuldungsgesetzes bestehenden kurzfristigen Forderung die Umwandlung der Forderung in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes anbieten.

Der Gläubiger hat die Möglichkeit, das Angebot anzunehmen oder abzulehnen. Beistimmt er, daß eine Forderung, deretwegen die Gemeinde die Umschuldung angeboten hat, überhaupt unter das Gesetz fällt, so hat er unbeschadet

herbeizuführen, sich innerhalb einer Frist von einem Monat über Annahme oder Ablehnung des Umschuldungsangebotes zu erklären.

Während im Falle der Ablehnung des Angebots durch den Gläubiger eine Umschuldung nicht erfolgt, findet im Falle der Annahme des Angebots eine Umschuldung nach Grundbesitz statt, die u. a. belagert. Der Gläubiger verband einen Anspruch auf Auszahlung von Umschuldungsschreibungen in Höhe des Nennbetrages seiner umschuldenden Forderung.

Der Umschuldungsverband gibt für die umschuldenden Forderungen mit 4 v. H. jährlich verzinsliche, minderbilligsten aus, die zum Nennwert ausgegeben werden können. Umschuldungsgläubiger bei Auszahlung laufmännlicher Verbindlichkeiten mit 4 v. H. jährlich einzeln werden dürfen. Jedes Verbandsmitglied hat keine umschuldenden Verbindlichkeiten mit 4 v. H. zu verzinsen und vom 1. Oktober 1936 ab mit 3 v. H. jährlich zuzüglich der erparten Zinsen zu tilgen.

### 2. Aufnahme neuer Darlehen

Die Umschuldung der kurzfristigen Verbindlichkeiten der Gemeinden ist eine Maßnahme, die der Wiederherstellung der Finanzkraft und auch des Kredites der Gemeinden dient. Außer der haushaltsmäßigen Entlastung der Gemeinden darf es zur Erreichung dieses Zieles weiter der Stärkung und Beruhigung des kommunalen Kreditmarktes. Aus diesem Grunde ist den Gemeinden bis zum 31. März 1935 die Aufnahme neuer Darlehen unterlagert. (§ 13 des Gesetzes.)

Dieses Verbot gilt nicht nur für die Gemeinden, die an der Umschuldung beteiligt sind, sondern für sämtliche Gemeinden. Von dem Verbot werden nicht betroffen: 1. Darlehen, die auf Grund von Reichs- oder Landesgesetzen bereitgestellt werden; 2. Kassenkredite; 3. Darlehensverträge.

## Schmeer Stellvertreter Dr. Lenz

Berlin, 13. Oktober.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat insofern einen umfangreichen Tätigkeit und eigener Arbeitsübertragung Rudolf Schmeer zu seinem Stellvertreter ernannt. Der Stellvertreter Dr. Lenz ist seit 1922 einer der aktiven Kämpfer der NSDAP. im Saargebiet. 1923 wurde er von der belgischen Besatzungsbehörde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. 1931/32 wurde Schmeer stellvertretender Leiter des Gau's Köln-Nach und nach dem Siege der nationalen Revolution Mitglied des kleinen Arbeitskomitees und Leiter des Führerats der Deutschen Arbeitsfront.

## Einheitsfront im Saargebiet

Auch die Zentrumsparlei hat sich aufgelöst.

Saarbrücken, 14. Oktober.

Der Landesauschluß der Zentrumsparlei des Saargebietes hat den zwischen den Baufraktionen der Zentrumsparlei und Staatsrat Spaniol getroffenen Vereinbarungen über die Überführung der Zentrumsparlei in die Deutsche Front zugestimmt. In einem Aufruf an ihre Wähler und Anhänger stellt die Partei fest, daß durch diesen Beschluß die Zentrumsparlei des Saargebietes als selbständige Partei zu bestehen aufgehört habe. Für den Beschluß sei maßgebend gewesen der Wunsch, die einheitliche Zusammenfassung aller saarbrückischen Volksgenossen zu ermöglichen. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, alle Kräfte weiterhin der deutschen Sache durch Mitarbeit in der Deutschen Front zur Verfügung zu stellen.

## Furchtbare Feuerwertserploion

Madras, 14. Oktober. Bei einer Explosion in einer Fabrik von Feuerwerkserkörpern in der Nähe der Stadt wurden sechs Personen getötet und acht schwer verletzt. Das Gebäude stürzte ein. Man glaubt, daß zehn Personen unter den Trümmern begraben sind.



Verleger-Rechtschulung durch Verlag Oskar Neffler, Werbau I. G. (25 Fortsetzung.)

Plötzlich turnt ein wunderliches Männchen mit meterlangem Bart und erotischer Kleidung von irgendwoher vor das Königinnensitz in der Höhe. Er führt einen förmlichen Tanz entzückender Verneigungen auf, dann legt er unter komischen Vorbereitungen, die der Clown Bohne als Scherz eifrig unterstützt, den perfekten Vernebelungsapparat in Tätigkeit, der, ohne das Publikum zu belästigen, Duftstoffe erzeugt, die den ebenen Plan der Manege verhallen. Werblüffend ist die Wirkung, als aus diesen Duftwolken eine große Gruppe weißer Bären sich löst, und unter Führung des Clowns, der als Eskimo auftaucht, in der erotischen Umwelt ihre Ränke zeigt.

Bild auf Bild folgt in geschidter Selergerung. Aber die Wünsche der Königin Semiramis werden immer anspruchsvoller. Als der Zauberer sich schon den Schweiß mit seiner Bartkette zu trocknen beginnt, treten unter lauten Zurufen der Hofgesellschaft Ringer und Boxer im Kostüm römischer Seiltänzer und Trapezkünstler über die Gartenterrassen und zeigen auf dazwischen errichteten Geräten ganz neue Darbietungen. Unter tiefen Schreien der Jongleure und beginnend rasch entzündete Reimen sich zupfehlende leuchtende Bogen vom Manegeplan über die Terrassen hinan.

Die Scheinwerferbedienungen sorgen für richtige Abblendung, so, daß es ein prächtiges Feuergeräuspiel gibt. Zu dem sich täppische Diener und sorgen mit ihren drolligen Streichen für viel Humor.

Männchen tüchtig nach Luft und wickelt seinen langen Bart von den Ohren.

Während nun der Zauberer aus den weiten Kimono-ärmeln seines roten Seidenmantels verschiedene Pulver und Räucherkerzen hervorholt und unter Gemurmel auf ein Bretchen reicht richtet der Hofnar allerlei Schabernack an, bis ihn ein paar Diener verjagen und dann über den Gartenweg verfolgen, wobei sich dieser Pfad als Rutschbahn erweist. Ein toller Wirbel beginnt, eine Anzahl Akteure beteiligt sich an der Verfolgung, die einen lustigen Kreislauf über die Gartenanlage und Rutschbahn nimmt.

Dabei wird die Beleuchtung stetig schwächer, schließlich wirft ein riesiger Mond sein blaues Licht über die Szene. Die lustige Bande verschwindet. Oben im Garten steht der Zauberer mit einem tellerartigen Brennglas, er scheint das Mondlicht damit einzufangen und entzündet damit seine Schwunden. Im aufsteigenden Rauch ist das Männchen verloschen. So ebener Erde aber wallen wieder Nebel, und als sie sich verziehen, da zeigt sich im Lichtkegel des Mondes ein Blütenwunder riesiger Blumen, die sich im vollen Licht langsam zu entfalten beginnen und dann einen duftigen Reigen tanzen.

Es sind die schmutzen Girls, in leuchtende Phantasieliebchen verwandelt. Schließlich erscheint Königin Semiramis unter ihnen und führt einen erotischen Tanz vor. Dieses hübsche Blumenballett bringt den Abbruch der Bilderreihe. Nun beginnt eine Schar brauner und schwarzer Sklaven ebenfalls mit hübschem Gesdirt und Krügen aufzubauen und der Gledichte werden in gewaltigen Schüsseln bereitgetragen, hohe Tafelausschläge mit köstlichen Früchten gefüllt. Gäste und Schaulustige, Hofstaat und Artisten nehmen in bunter Reihe Platz. Und plötzlich schlüpfen aus dem verdeckten Zugang muntere Seehunde und watscheln auf die kleinen Hocker zwischen den Gästen zu, dann springen maskierte Fortteriers auf den Hinterbeinen herbei und massieren ebenfalls an der großen Tafel ihren Sitz ein. Ein lustiges Schmauln will beginnen, da plötzlich stoßen die Seehunde die Tafel aufstehe um und jonglieren mit den verlodenden Apfeln. Die Gäste scheinen daran Gefallen zu finden, einige von ihnen werfen sich die großen Teller zu, andere balancieren mit Tafelausschlägen, so sogar mit Krügen und Bechern. Es gibt ein fröhliches Durcheinander, bis plötzlich ein gewaltiger Gledicht aus dem Palmenhain hervorbricht und die laute Gledicht verheut. Dann rollt der Riese buchstäblich zwei Zylinder der Tischdecke und zischt sie mit seinem Rüssel darauf steht und heat fort und hinter sich her, dem Ausgange zu. Die Musik, die alle Vorgänge mehr dramatisch belei-

Manchmal unterbrach Otto Borte, ließ wiederholen, aber im allgemeinen klappte es gut. Als das letzte Bild zu Ende war, da strömten alle am Spiel Beteiligten in die Manege und applaudierten Otto Borte.

Hollerbe! kam mit seinem Sohne, und die beiden watschelten ihm die Hand, daß er ganz rot vor Freude wurde.

„Ach denke, es wird sich machen, meine Herren!“, sagte der Schriftsteller aufgelaunt.

„Das glauben wir so fest wie Sie, Herr Borte! Das Spiel ist ausgezeichnet!“, riefen solcher Spiele... und wir nehmen es mit jeder Konfurrenz auf.“

„Ach schaffe Ihnen, so viel Sie wollen, meine Herren! Der Stoff reht nie aus!“

„Um so besser!“, rief der alte Herr erfreut. „Jetzt kommen Sie aber, Herr Borte, ich bin zwar fast Antialkoholiker, aber heute müssen wir einmal eine Flasche Sekt auf den Erfolg trinken!“

„Da tue ich gerne mit!“

Gemeinam brach man einer Bülle den Hals, und auch Toni mußte tüchtig Bescheid geben. Es wurden schließlich drei Flaschen.

In der Kantine war reger Betrieb. Die Artisten nahmen das Belpier ein. Gebhart ging die Unterhaltung um das neue Spiel.

Als Otto Borte erschien, da wurde er mit Hallo empfangen.

Kapitän Guntbert machte sich an den Schriftsteller heran. „Tsch, lieber Borte, Sie sind ein verfluchter Kerl! Das haben Sie Scheun gemacht! Das habe ich nicht erwartet, daß Sie auch meine Seehunde in das Spiel reinbringen könnten.“

„Kühn warst ein: „Na, Kap'n, wenn ich nicht dabei wäre, das ganze Publikum würde mich zu bei die Sache lein!“

„Das ist ein großer Unfug, was du da redst, Kerl! Du mit deine Figur machst meine Seehunde varriert! Meinich du bist ja so dämlich, daß sogar n Seehund lachen muß!“

Alles stimmte mit fröhlichem Beifall zu.

Die Abendvorstellung war sehr leer. Kein Wunder, das Publikum wollte auf das bereits angekündigte Zirkusspiel warten.

Am nächsten Morgen probierten die Artisten noch einmal die einzelnen Szenen. Otto Borte zeigte ihnen neue Feinheiten, er kletterte und turnte mit den Akteuren um die Wette, als habe er Zeit genug, das Publikum zu unterhalten.







# Gebt Arbeit dem Deutschen Handwerk!

## Zur Kirmes

lade ich meine verehrte Kundschaft, Freunde und Bekannte herzlichst ein.  
Ich bringe zur Kirmes ein

### Sonderangebot in Porzellan und Steingut

|                                                                  |       |
|------------------------------------------------------------------|-------|
| 3 Stück Porzellanteller, gestempelt<br>24 cm, tief oder flach    | 1,00  |
| 3 Stück Porzellanteller, gestempelt<br>19 cm, flach              | 0,70  |
| 6 Stück Harsteingut-Teller<br>porzellanähnlich                   | 0,85  |
| 1 Eßservice, 45-tlg.<br>Porzellan, mit Goldrand, für 12 Personen | 34,00 |
| 1 Eßservice, 23-tlg.<br>Porzellan, mit Goldrand, für 6 Personen  | 15,00 |
| 1 Eßservice, 23-tlg.<br>Steingut, mit Goldrand, für 6 Personen   | 7,50  |
| 1 Waschgarnitur, 5-tlg.                                          | 3,90  |
| 1 Satz Schüsseln, bunt, 6-tlg.                                   | 1,50  |
| 1 Satz Schüsseln, weiß, 6-tlg.                                   | 0,95  |
| 1 Kaffeeservice 9 tlg. Streublumen, für 6 Personen               | 3,65  |
| 1 Kaffeeservice 15-tlg. Streublumen, f. 6 Personen               | 5,25  |
| 1 Kaffeeservice 27-tlg. für 12 Personen                          | 8,35  |

**Karl Bender.**

## Herren-Artikel

Oberhemden  
in weiß und farbig  
Einfachhemden, Sporthemden  
Unterhosen  
in Waiko, Normal und mit Futter  
Hautjacken  
Kragen, gestärkte und halbstärke  
Selbstbinder  
empfehlen zu billigen Preisen

**Karl Fink, Neustadt 59**



**DENK AN DIE ZUKUNFT**

**SORGE VOR**

**SPARE**

**Stadt-Sparbank Spangenberg**

## ZUR KIRMES

biete ich Ihnen

### GANZ BESONDERE VORTEILE

Ich habe die Preise an diesem Tage bedeutend herabgesetzt.  
Überzeugen Sie sich bitte selbst von meiner Preiswürdigkeit, indem Sie mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang besichtigen.

**WILLI DIEBEL, UHRMÄCHER**

## Zur Kirmesfeier im Ratskeller

empfehle ich aus meiner  
Hausschlachtereif  
ff. Speisen

Spezialität:

**Bratwurst**  
in bekannter Güte!

**Gutgepflegte Biere und Weine**

## Zur Kirmes

das gute

**Coburger Hofbräu**

zu Bratwurst u. Sulperknochen  
im „Goldenen Löwen“

Frau E. Bertram

**Kauft Deutsche Waren**

Zu unserer Spangenberg  
Kirmesfeier lade ich, wie all-  
jährlich,

## alle Einwohner aus Nah und Fern

herzlichst ein. Kommen Sie  
alle. Ich werde alles aufbieten,  
um Sie zufrieden zu stellen.  
Was Sie suchen,

**werden Sie bei mir finden!**

**H. Mohr**

**Lebensmittel  
Haushaltsgegenstände**

## Heinrich Kerste Bäckermeister

Dampfbackerei mit elektrischem Kraftbetrieb

### empfehle zur Kirmes

Feinstes Weizenmehl u. sämtl. Backzutaten  
Keks, Bonbons, Schokoladen, Pralinen,  
lose und in Packungen, Honigkuchen.

Ich lade die Bevölkerung von Stadt und Land  
herzlichst zum Kirmeskafee ein.

## Zur Kirmes

empfehle ich meine Lokalitäten  
Als Spezialgericht: meine bekannten riesengroßen  
Bratwürste mit Kartoffelsalat und la. Kochwurst

Nachmittags und Abends

### Unterhaltungskonzert

In meiner Schlachtereie empfehle ich:

**la. Bratwurst a Pfd. 90 Pfg.**

**Rind-, Kalb-, und Schweinefleisch**

**Gasthaus Deutscher Kaiser**

H. Entzeroth

Am 18. ds. Mts. findet in der Gast-  
wirtschaft Stöbe eine

## große Kirmesfeier

statt. Beginn Nachmittags 4 Uhr

Spezialität:

**Knobelinchen**

**Bratwurst**

Für gute Speisen und Getränke wird  
nach altbekannter Weise gesorgt.

Der Wirt.

## Zur Kirmes

empfehle ich meine

### Offenbacher Lederwaren

**Polstermöbel, Gardinen und  
Dekorationen**

in bester Qualität und zu billigsten Preisen!

**Ernst Hollstein / Spangenberg**

Burgstraße 109

## Spare bei der heimischen Kreditgenossenschaft

3. Förderung der heimischen Wirtschaft

*Selbsthilfe, Selbstverwaltung,  
Selbstverantwortung*

**Vereinsbank zu Hess. Lichtenau**

e. B. m. b. H.

Zweigstellen in Spangenberg und Waldkappel

Gegründet 1869

**Auf zum**

**Spangenberg Kirmesmarkt!**





# Handwerk hat goldenen Boden



## Hindenburg an das Handwerk

Reichspräsident von Hindenburg hat telegraphisch dem Vorstand des Deutschen Handwerks anlässlich der am 15. Oktober beginnenden Werbewoche für das deutsche Handwerk seine Wünsche wie folgt ausgesprochen:

„Am 15. Oktober 1933 beginnende Reichshandwerkswoche begleiten meine herzlichsten Wünsche das deutsche Handwerk. Ich hoffe, daß nach Jahren des Darniederliegens das Handwerk seine Kräfte regt und in enger Volksgemeinschaft den Weg zu neuer Geltung beschreitet. Möge das Unternehmen ein Erfolg beschieden sein, würdig der Bedeutung des Handwerks im deutschen Wirtschafts- und Kulturleben! Geg. v. Hindenburg, Reichspräsident des deutschen Handwerks.“

Der Reichspräsident hat seinen Aufenthalt auf Gut Neudorf beendet und ist am Freitag wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen.

## Die Blütezeit des Handwerks

Dr. Wolfgang Meier.

Herr Fabri, ein Mönch aus der freien Reichstadt, war ein weitgereister Mann. Ihm verdanken wir manche Hinweise auf die Geltung, die deutsche Arbeit im 15. Jahrhundert im Ausland genoss. Fabri schreibt im Jahre 1484: „Mit der göttlichen Kunst, Bücher zu drucken, sind auch die gewöhnlichen verbessert worden, wie die Handarbeit in allem Erz, in allem Holze und in jedem Stoffe. Darin sind die Deutschen so fleißig, daß ihre Arbeiten durch die ganze Welt gerühmt wurden. Wenn daher jemand ein vorzügliches Werk in Erz, Stein und Holz auszuführen will, schickt er zu den Deutschen. Ich habe gesehen Goldschmiede, Juweliers, Steinmetzen und Wagner unter den Saragenen Wunderdinge vollbringen sehen, und bemerkt, wie sie (die Deutschen) — namentlich die Schneider, Schuster und Maurer — die Griechen und Italiener an Kunst übertrafen. Noch im vergangenen Jahre hat der Sultan von Aegypten den Hafen von Alexandria mit einer wunderbaren Mauer umgeben, die ein erstaunliches Kunstwerk war, und bediente sich dabei des Rates, des Kunstfleißes und der Arbeit eines Deutschen, der aus Dorymech gebürtig sein soll.“ Fabri schildert dann die Bedeutung des Brotes in Italien und fährt fort: „Der Brot und die hohen geistlichen Würdenträger, die Könige, Fürsten und großen Herren essen daher selten Brot, wenn es nicht auf deutsche Art bereitet ist. Aber nicht nur das gewöhnliche Hausbrot backen sie gut, sondern auch den Feinsten, der im Kriege und zur See als Nahrung dient, wollen sie so künstlich zu bereiten, daß die Venezianer bei den öffentlichen Vacköfen lauter deutsche Bäcker haben und das Gebiet weit und breit durch Ägypten, Mazedonien, den Peloponnes, durch Griechenland, Syrien, Aegypten, Libyen, Mauretanien, Spanien und Frankreich und bis nach den Orinoginien und an die englischen und deutschen Seehäfen für ihre Seeleute zur Speise und für andere zum Verzehre dienen.“

Der genannte Bericht ist deshalb besonders lehrreich, weil er aus einer Zeit stammt, die man als Blütezeit des deutschen Handwerks bezeichnen kann. Fast zur selben Zeit, im Jahre 1492, besucht der italienische Reisende Andrea de' Bussi die Stadt Ulm, die Heimat des genannten Fabri, als Mitglied einer Gesandtschaft der Republik Venedig. Der Venedigener ist von Ulm entzückt. Besonders Eindruck macht auf ihn das Münster; es sei „von ungewöhnlicher Größe und ungeheurer Höhe. Darin sind sehr viele Altäre und ein Turm, der ganz aus durchbrochener Arbeit besteht und riesig hoch, aber noch nicht fertig ist. . . In dieser Kirche ist ein Chor aus Schnitzwerk mit vielen geschnitzten Stühlen. . . ferner sehr gute Orgeln. . . Kurz, dieser Tempel ist eine Wertwürdigkeit und verdient in der ganzen Welt genannt zu werden!“

Die Künstler, die diesen „Tempel“ erbaut, dieses Chor geschnitten hatten und die Begeisterung des italienischen Diplomaten erregten — sie waren deutsche Handwerker. Ulrich Ensinger schuf das Münster, Matthäus Böblingen entwarf den Turm aus durchbrochener Arbeit, Jörg Schilling bildete das Chorgestühl, das größte und schönste in deutschen Ländern. Das Urteil des Italiener über ihre Leistung wiegt um so schwerer, weil der Venezianer die Werte des Handwerks, die als Zeitgenosse sah — und weil er aus dem geliebten Lande der Kunst, dem Italien der Renaissance kam!

Doch klein ist die Zahl der Meisternamen, die uns aus mittelalterlicher Zeit, wie im Falle des Ulmer Münsters, überliefert sind. Groß aber ist die Zahl der Meisterwerke deutscher Baukunst, Bilderei und Malerei in Domen, Rathäusern und anderen Schöpfungen. Alle die Herrlichkeiten deutscher Kunst aus Mittelalter und Renaissancezeit, alle die Möbel und kunstvollen Geräte, die wir in unseren Museen bewundern — das ist Handwerksarbeit. Es gab damals kein besonderes „Kunstgewerbe“, es gab nicht einmal eine selbständige „Kunst“, Handwerk und Kunst waren eins. Kommt doch auch das deutsche Wort „Kunst“ vom handwerklichen „Rönnen“. Künstler war der besonders tüchtige Handwerker. Albrecht Dürer, der große Maler, Kupferstecher und Erfinder, war Goldschmied; Peter Vischer, der

Erzgießer, Beil Stroh, Adam Krafft, die unsterblichen Vertreter deutscher Bildhauerkunst — sie haben sich nie anders als Handwerksmeister gefühlt.

Ganze Künstlerdynastien brachte damals, in der Zeit der Gotik und der Renaissance, das deutsche Handwerk hervor. Künstlerfamilien, deren Ruf weit über die Grenzen der Heimat drang. Da war im vierzehnten Jahrhundert das schwäbische Baumeistergeschlecht der Parler. „Parler“ heißt der Parler — schon der Name kommt vom Handwerk. Der erste bekannte Künstler der Familie, Heinrich „parlerius de Colonia“, leitete mit der Kreuzkirche in Gmünd einen neuen Baustil ein. Ein anderer Heinrich, vielleicht dessen Sohn, schuf den berühmten Chor der Nürnberger Sebalduskirche. Ein Parler bildete den weltbekannten „Schönen Brunnen“ zu Nürnberg ein anderer, Peter Parler, vollendete den Leitsdom in Prag, baute dort die Kirche Karlsberg, die Türme an der Karlsbrücke, und gab mit seiner Schule der Gotik Böhmen, Schlesiens und Mährens das Gepräge. . .

Doch nicht nur die Leistung einzelner Meister, sondern mehr noch die hervorragende Ausführung der Gebrauchsgüter begründeten den Weltruf, des alten deutschen Handwerks. Peter Tafur, ein spanischer Seemann, berichtet im Jahre 1488 aus Nürnberg: „Es leben hier viele Handwerker, namentlich Metallarbeiter, die die berühmten Nürnberger Panzerhemden machen. . . Die Erzeugnisse, die der Spanier nennt, wurden aber ebenso von den Vätern des Nordens und Ostlands geschätzt und begehrt; wie denn überhaupt die Blüte der deutschen Kunst zum guten Teile dadurch möglich war, daß die Handwerker den fernern Rohstoffe liefernden Völkern die hochwertigen Erzeugnisse deutscher Handwerksarbeit brachten. . .

Die technische Vollkommenheit verdankten die deutschen Handwerke einer weitgehenden Spezialisierung, die am Ende des Mittelalters ausgebildet war. Diese Spezialisierung ging aber nicht auf Herstellung von Einzelteilen, wie in der heutigen Fabrikarbeit, sondern auf die einzelnen Gegenstände, jedoch der Handwerker immer das ganze Werkstück von Anfang bis Ende selbst ausführte. So waren die Waffenschmiede, die selbst wieder sich vom Schmiedehandwerk abgepalten hatten, unterteilt in Ringharnischer, Plattenharnischer, Haubenschniede, Schwerfeger, Klingenschniede, Sporer, Schilder, die dann sich mit den aus anderen Handwerken hervorgegangenen Spezialisten, wie den Sattelmachern, Büchsenmachern, Armbrustern ergänzten. Gerade diese Form der Unterteilung ermöglichte dem einzelnen Meister eine über handliche Geschicklichkeit hinausgehende künstlerische Reife, aber auch ein Eindringen in die Technik seines Arbeitsgebietes, die dem deutschen Handwerker Erfindungen von manchmal außerordentlicher Bedeutung gelangen ließ. Nicht zufällig fallen der Guß der ersten leichten Geschütze, der „Feldstücke“, die Herstellung der ersten Handfeuerwaffen, die Erfindung des Buchdrucks, der Taschenuhren, des Spinnrades und anderer anderer erfindungen in deutschen Werkstätten gelungenen technischen Erfindungen in die vom vierzehnten bis sechzehnten Jahrhundert währende Blütezeit des deutschen Handwerks.

## Von alten Zunftbräuchen

„Dank Ihnen Gott um und um, so komme ich bald herum! So mit Verlaub und Günst, daß ich mag reden und stillstehen. Dabei grüß mir Gott ein ganz ehrliches Handwerk, Meister und Ausgelernte, Gesellen und Lehrlinge, wie uns der liebe Gott allhier heiligen Tages bei dieser hochloblichen Zusammenkunft, bei offener Türe, bei stehender Büche, in- und ausliegenden Büchsenfennigen, hochloblichen Artikelbriefen und Einschreibebuch, hochloblichen Ober- und anderen Meistern, zum Vorgesprechen freundlich verammelt hat. Gott geb uns allzeit besser Glück!“

Mit solchen Worten verabschiedete sich der junge Handwerker, der soeben nach beendeter Lehrzeit „losgeprochen“ und damit Geselle geworden war, von den versammelten Meistern seiner Zunft. Das „Losprechen“ geschah, wie auch die Behandlung anderer wichtiger Zunftangelegenheiten, in feierlichen Versammlungen der Meister des betreffenden Handwerks, die in der Regel vormittags gehalten und deshalb „Morgensprache“ genannt wurden.

Die erwähnten Worte des neuen Gesellen, die eine feststehende Formel waren, nennen uns auch die Gegenstände, die bei solcher „Morgensprache“ zugegen sein mußten. Auf dem Tische, zwischen Kerzen, stand das Zunftheiligtum, die Türe. Der Versammlungsleiter öffnete sie unter langwierigen, hergebrachten Redewendungen und entnahm ihr die „Artikelbriefe“, die Satzungen und Privilegien der Zunft. Dann war die Büche, die Zunftkasse, aufgestellt, und endlich war ein Einschreibebuch vorhanden, in das die Beschlüsse der Versammlung eingetragen wurden. Die Versammlung wurde meist von einem Meister geleitet, den ein „Altermann“, auch Zunftmeister, Kerkzenmeister oder noch anders genannt damit beauftragte. Zahl und Amtsdauer der Altermänner war in den einzelnen Orten und Zünften verschieden. Sie hatten als Vorstand der Zunft, der bei größeren Verbänden durch Beisitzer und Ausschüsse unterstützt wurde, die Kassenverwaltung, die Unterstützung bedürftiger Kollegen, Berufung und Leitung von Versammlungen, Ordnung der gemeinsamen kirchlichen Angelegenheiten, Abhaltung von Festen usw. zu bearbeiten. Manchmal waren den

Zünften auch von der Obrigkeit Ratsherren als Zunftvorsteher vorgelegt, in anderen Fällen lediglich als Wahrer der Stadtrechte dem Vorstande beigegeben. Die „Morgensprachen“ der Berliner Schuhmacher zum Beispiel wurden von zwei Obermeistern geleitet, zwei Ratsherrn wohnen aber der Sitzung als Rechtsberater bei.

Die zu den Morgensprachen versammelte Gemeinschaft der Meister stellte die oberste Instanz in Zünften dar. Der Morgensprache fernzubleiben, galt als strafwürdiges Vergehen. Das Privileg der „Mittler“ zu Berlin (die Schuhmacher hatten hier ihre eigene Zunft) bestimmte im Jahre 1399: „Wer die Morgensprache verläumt, verfällt in die höchste Strafe der Innung, in drei Schilling-Pfennige; verläumt er sie aber aus Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit, so soll er seine Meisterschaft verlieren.“ Besondere Gebote regelten den ordnungsgemäßen und friedlichen Verlauf der Morgensprache. Lange Messer durften nicht mitgebracht werden. Auch bestimmte die Berliner Mittler-Ordnung weiter: „Wer in der Morgensprache mehr Speien oder Getränke zu sich nimmt, als zu seines Leibes Nothdurft dient, also daß er sich brechen muß, es sei Mann oder Frau, der soll drei Schilling-Pfennige geben.“ Bei den hier genannten Frauen handelt es sich offenbar um Meisterswitwen, die das Gewerbe weiterführen.

Doch folgen wir dem losgesprochenen Gesellen. Er begibt sich zur „Gesellenherberge“, wo ihn der „Alte“ wieder mit feststehenden Grußformeln willkommen heißt. Der Alte nimmt unter den Gesellen die gleiche Stelle ein, wie der Altermann in der Zunft. Die Gesellen gehörten zwar dem Zunftverband an, hatten aber ihre eigenen Vereinigungen mit Lade, Artikel, Kasse, eigener Schriftführung, Fürsorge und eigenen Versammlungen, bildeten also gleichsam eine Zunft in der Zunft.

Die Versammlungen, in denen die Anliegen der Gesellen behandelt wurden, die also den Morgensprachen vergleichbar sind, fanden abends statt und hießen „Aufgaben“. Die Mitgliedsbeiträge wurden nämlich dabei auf den Tisch gelegt. Auch bei den Aufgaben wurde bei geöffneter Türe ein feierliches und umständliches Zeremoniell entfaltet.

Die Herberge war indessen nicht nur Versammlungsort, sondern vor allem auch Unterkunft für wandernde Gesellen des Handwerks. In späterer Zeit wurde das Wandern der Gesellen meist Vorrecht. In kleineren Orten mußten sich die Gesellen natürlich ohne Herberge behelfen; dann bot meistens ein Zunftbruder dem fremden Gesellen Obdach.

Außerordentlich wichtig war die Verpflichtung des Altes, selbst oder durch einen beauftragten „Vertreter“ dem in der Herberge angelangten fremden Kollegen Arbeit zu verschaffen. Wieweit war eine Tafel vorhanden, auf der die Namen der Meister verzeichnet waren. Die Namen der Meister, die Arbeitskräfte brauchten, wurden mit einem „Zerklein“ markiert. Diese Arbeitsvermittlung hieß „Umschau“.

Stand der Geselle in Arbeit, so gehörte er zur Familie des Meisters und teilte ihre Leiden und Freuden. Zahlreich waren die Vorschriften, die den Gesellen sittsamen Lebenswandel vorschrieben. Dr. Wolfgang Meier.

## Weibliche Beamte und Lehrer

Ein Hinweis des Reichsinnenministers.

Amlich wird mitgeteilt: Die von verschiedenen Reichs-, Landes- und Gemeindefürsorge durchgeführten weitgehenden Abbaumaßnahmen gegen weibliche Beamte, Lehrer und Angestellte, haben zu zahlreichen Eingaben und Vorstellungen beim Reichsinnenminister des Innern geführt. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich verschiedene Stellen bei ihrem Vorgehen offenbar von der Unschauung leiten lassen, im nationalsozialistischen Staat seien weibliche Beamte und Angestellte grundsätzlich aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen oder aus dem bisher innegehabten Amt in ein solches von geringerem Rang und Einkommen oder in eine Angestelltenstelle abdrängen.

Der Reichsminister des Innern sieht sich daher veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Gesetzeslage zu einem derartigen allgemeinen Vorgehen gegen weibliche Beamte und Lehrer keine Handhabe bietet. Insbesondere können auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die im Falle eines dienstlichen Bedürfnisses die Versetzung von Beamten in ein niedrigeres Amt oder die Ruhestandsversetzung noch nicht dienstunfähiger Beamter ermöglichen, nicht in dem eingangs erwähnten allgemeinen Sinn gegen weibliche Beamte ausgewertet werden.

Grundsätzlich ist bei gleicher Eignung männlicher und weiblicher Kräfte für eine Verwendung im öffentlichen Dienst, dem männlichen Bewerber der Vorzug zu geben. Andererseits erfordert auf bestimmten Gebieten namentlich im Bereiche der Jugendfürsorge und Jugendpflege, zum Teil auch in dem des Unterrichtes das dienstliche Bedürfnis die Verwendung weiblicher Kräfte in Beamten- und Angestelltenstellen. Auch verheiratete weibliche Beamte und Lehrer sind nach den gesetzlichen Vorschriften nur dann zu entlassen, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung dauernd gefährdet erscheint. Diese Voraussetzung muß zweifelsfrei vorliegen.



# Die Frau und ihre Welt

## Was die Mode Neues bringt

### Wintermäntel - das aktuellste

Sie betonen mehr als jemals die breiten Schultern und schmalen Hüften und machen alle großen, schlanken Frauen noch schlanker und größer. Aber diese Mode ist auch für die etwas Stärkeren kleidsam und läßt die Kleineren größer erscheinen.

Da ist zuerst der dunkle Mantel, nur mit einem Knopf geschlossen, aus schwerem, gutfallendem Stoff. Er hat abgenähte, breite Schultern mit Steppnähten, die sich an den Ärmeln wiederfinden. Der große, warme Kragen ist sehr



breit geschnitten und wird der im Winter besonders gefährdeten Lungengegend gute Dienste erweisen.

Der helle Mantel will vor allem am Vormittag getragen werden. Er besteht ebenfalls aus schwerem Stoff und hat ein weit übergreifendes Oberteil, das auch seinerseits noch verbreitend wirkt. Eine Pelzkravatte in schöner Form wird dazu getragen.

Das kurze Jäckchen findet auch in diesem Jahr seine Gemeinde, und zwar unter den Frauen, die ganz genau wissen, wie kleidsam es sein kann. Nur „kann“, denn es stellt ernste Ansprüche an die Figur. Man läßt in diesem Winter gern die Pelzverbrämung in Puffärmeln auslaufen und als Umrahmung für die Revers auftreten, die allerdings immer überknüpft sind. Ein kleiner Muff vervollständigt in Gemeinschaft mit einem passenden Mützensatz den kleidsamen Anzug.

### Wir zeigen:

## Die Frau im Beruf

### Die Mikro-Operateurin

Die Arbeit der Mikro-Operateurin ist deshalb so besonders für Frauen geschaffen, weil eine unsagbare Geduld dazu gehört, weil die Frau eine gewisse zärtliche Veranlagung hat für alles Kleine und Zifflöse, die sie befähigt, die oft tagelange dauernde Entwicklung in der Mikro-Welt mit immer gleichem Interesse zu verfolgen und aufzunehmen.

Mit diesen Worten ist schon die Hauptschwierigkeit des Berufes gekennzeichnet. Die Geduld! Tag und Nacht muß sie vor dem Mikroskop sitzen und gespannt darauf warten, wann beispielsweise die Zelle sich teilt. Sie arbeitet fast immer mit dem Zeitraster. Das bedeutet, daß alle paar Minuten ein Motor den Aufnahmeapparat in Bewegung setzt und ein „Bildfenster“ gedreht wird. 52 Bildfenster geben einen Meter Film und 27,6 Meter Film laufen in einer Minute durch den Projektionsapparat. Man kann sich vorstellen, wie langwierig die Arbeit ist.

Die lange, sorgfältige Arbeit aber läßt in der guten Mikro-Operateurin ein fast zärtliches Interesse für ihre Schöpfung wachsen. Sie hütet sich und sieht sich für sie verantwortlich. Und erst das persönliche Verhältnis zu ihren „Mikro-Mieters“ gewährt ihnen einen günstigen Ausfall der Arbeit. Ein verbundenes.

Die Mikro-Operateurin muß Kenntnisse in der Anatomie und Biologie haben und eine gewisse Präzision im Sehen. Sehr ängstlich und weich veranlagte Frauen werden sich viel erklären können. Die Mikro-Operateurin muß schon aus dem schwächeren Gesichtspunkt sein. Dann aber kann sie große Befriedigung in ihrer Arbeit finden.

## Schlafen Sie richtig?

Weshalb man nachts wachliegt / Abendessen zur rechten Zeit

Von Elio Koedel

### Zwei Stunden Verdauungsmöglichkeiten

Da klagen die einen, daß sie nicht einschlafen können, die anderen wachen schon nach kurzem Schlaf wieder auf und können sämtliche Hausmittel anwenden, ohne wieder „in Morpheus Arme zu sinken“, und die dritten werden morgens um 3 bis 4 Uhr wach und müssen sich — herumwägend — den Morgen erwarten.

Wahrheitsgemäß sind all diese Erscheinungen in vielen Fällen pathologischer Natur, so daß man den Arzt raten und helfen lassen muß. Häufig wird es aber auch an dem ungewöhnlichen Verhalten vor dem Zubettgehen, an falscher Beschaffenheit des Zimmers und zu heißer oder zu kalter Temperatur liegen. — Neben wir erst einmal von der Zeit vor dem Schlafen:

Wir können es unserem Körper nicht zumuten, sich zu entspannen und zu erholen, wenn für eins seiner Organe — den Magen — gerade die Hauptarbeitszeit beginnt. Wenn er angefüllt ist mit allerlei schönen Dingen, muß er sie verdauen und kann nicht an Ruhe denken. Diese Tätigkeit wirkt sich hemmend auch auf sämtliche anderen Organe aus. 2 Stunden vor dem Zubettgehen muß die letzte Mahlzeit eingenommen sein. Ein Stück Schokolade kann man dabei immer noch im Bett knabbern. Obwohl auch das für die Zähne nicht sehr vorteilhaft ist.

Außerdem sollte man es vermeiden, sehr schwere Speisen zum Abendbrot zu essen. Besonders Kindern muß man eine leichte Speise — Pudding — geben; dazu vielleicht ein Butterbrot und einen Apfel resp. Birne. Aber auch der Erwachsene gewöhne sich daran, die Abendmahlzeit möglichst leicht zu gestalten. Die Erfrischung, die der Schlaf dann bringt, wiegt den eventuellen Ausfall an Nährstoffen gut und gern auf.

### Temperatur und Schlaf

Es ist kein Heldentum, den ganzen Winter über die Schlafzimmertemperatur Tag und Nacht sperrangelweit offen zu lassen. Man könnte eher sagen, es ist Unüberlegtheit. Denn dadurch wird die Temperatur im Zimmer eiskalt. Da sie natürlich stagniert — so heroische Menschen fürchten meist den „Zug“ ganz besonders —, wirkt sie unagbar erhaltend und bringt es fertig, einen Menschen in einer Nacht zum Verwandten des Eisapfels zu machen zu lassen. Wenn sich dann die Erkältungen einstellen, der betreffende mor-

gens gar nicht warm werden kann, steht das große Bedauern ein.

Die Zimmertemperatur soll niemals eiskalt sein. Verschlafen man noch einmal kräftig Durchzug veranlassen und dann die Fenster zu, schlafen. Man wird nicht so völlig erstarrten und schläft doch in guter, gesunder Luft.

Aber auch mit der Morgenfrische ist das häufige schwierige Angelegenheit. Trotz der allgemeinen Begeisterung über die Frühjahrs im Schlafzimmer gibt es Menschen, die mit Kopfschmerzen aufwachen, wenn die ersten Sonnenstrahlen sie im Bett treffen. Für sie ist die Sonne eine gute Freundin am Morgen, aber nicht am frühen Morgen für das ruhende Gehirn. Sie sollten sich nicht beim Morgenlicht selbst vertrieben, weil sie das tödliche Gift im Morgenlauge nicht zu würdigen wissen, sondern sie sollten sich Sonnenvorhänge kaufen, die das Licht aufhalten und gemildert weitergeben. Der Vorteil, der in kopfschmerzhaften Vormittagsstunden besteht, wiegt die ausgepörrte Sonne schon auf.

### Wie liegt man im Schlaf?

Hunderttausend Hausregeln gibt es: Auf der rechten Seite liegen, um das Herz zu schonen; auf der linken Seite, um die Leber liebevoll zu behandeln; vor der Rückenlage wird gewarnt, weil man unzweifelhaft nach einigen Nächten anfängt zu schnarchen; die Bauchlage bedrängt angeblich den Magen zu sehr; lang ausgestreckt soll man liegen, weil man davon wächst, und gekrümmt, weil man dann geschmeidig bleibt.

Und alle diese Hausmittel behaupten, gerade eben ihr. Haltung strengen den Körper am wenigsten an. Und damit haben sie recht. Es kommt bei der Lage im Schlaf darauf an, den Körper möglichst wenig zu beanspruchen. Langjährige Untersuchungen der Universität Wittenberg haben nun sehr beachtliche Resultate erzielt. Nach ihnen ist es völlig gleichgültig, welche Haltung der Schlaf er einnimmt. Er behält sie doch nicht bei. Der Körper selbst reguliert sich und bestimmt die Haltung. Und man hat festgestellt, daß er spätestens alle 10 Minuten die Lage wechselt. Aus der Erfahrungstatsache heraus, daß jede Haltung, und erscheine sie im ersten Augenblick noch so bequem, auf die Dauer irgendwelche Organe ermüdet. Nur der stete Wechsel in der Haltung gibt dem Körper die Entspannung, die er braucht, um am nächsten Morgen voll leistungsfähig zu sein.

### Hilfe für angegriffene Schulbücher

#### Alle Bücher werden neu!

Um ein Buch von Grund auf neu zu binden — dazu gehören Kenntnisse und Routine eines geübten Buchbinders. Um aber billige, gefestete Bände haltbar zu machen, Schäden im Anfang zu finden, da genügen ein wenig Sorgfalt und Gebrauch von geschulten Fingern. Die Hauptfrage ist ein Topf mit nicht zu dünnflüssigem Kleister aus Kartoffelmehl, denn dieser fließt nicht und ist billig herzustellen. Eine Papierkiste, noch besser ein scharfes Messer, ein Bleistift, ein rechter Winkel, weißes Konzeptpapier und einige Reste von Stoffen, vielleicht auch bunte oder selbst hergestellte Kleisterpapiere genügen zur Ausrüstung. Dazu ein freier Kleintisch und ein ungestörter Abend.

Handelt es sich um gepörrte Bände, die zwar an den Titelblättern abgerissen, aber sonst noch fest sind, dann überklebt man zuerst den Buchrücken in ganzer Länge und Breite mit einem festen Papierstreifen, man kann auch dünnen Karton nehmen. Nun schneidet man ein Stück Papier oder Stoff zu recht, das so groß ist wie das aufgeschlagene Buch und außerdem nicht zu sehr eingeschnitten, das Buch so darauf gelegt, daß überall ein gleich breiter Rand hervorsteht, und nun schneidet man die Ecken bis auf einen Millimeter in der Diagonale ab. In der Breite des Rückens wird ebenfalls oben und unten der Rand abgeschnitten und dann dieser Rand wie ein Saum umgeschlagen. Zum Schutz klebt man noch ein Blatt Papier vorn und hinten gegen den inneren Rand, um ihn sauber zu machen, lege zum Schutz bis zum Trocknen noch ein Blatt vorne und hinten in das Buch, schließe es genau aufeinanderlegend und lege es zum Pressen 24 Stunden unter eine Belastung von ungefähr zehn Pfund.

Frau Ilse K.

### Für Kinder und Puppen

#### Das Kind in Wolle

Kinder in Wolle — das ist eine Zusammenstellung, wie sie jede Mutter liebt und mit der auch die Kleinen Leute für gewöhnlich sehr einverstanden sind. Kann man doch in Wollschöpfung so herrlich toben, sie behindern keine Bewegung und sehen nebenbei noch herrlich bunt aus. Hier sei nur von einem Hausanzug für Jungen und Mädchen die Rede, der bestimmt überall jubelndes Entzücken hervorruft.

Die langen Hosen sind gefaltet und werden durch kurze Träger gehalten. Sie ergänzen das Wollendress, das darunter gezogen wird und im Sommer offen als Spielhöschen getragen werden kann, zu einem warmen Hausanzug. Das Ganze wirkt nicht hemmend, wie alle Wollschöpfung, beim Spielen, sondern erlaubt ein Toben, wie es bisher nur die schöne Sonne am Strand zuließ.

Für die Puppen aber! Man darf es sich gar nicht erst anschauen. Auf jeden Fall, möchte man sofort anfangen zu

spielen, wenn man all die niedlichen Sachen sieht. Von dem reizendsten Hemdchen bis zum elegantesten Taillier: es ist alles vorhanden, was sich eine Puppe „aus guter Familie“ nur wünschen kann. Und alles in so schöner Aufmachung, daß es wirklich Ueberwindung kostet, sich nicht eine Puppe anzusehen. Es ist schon am besten, man hebt sich die beiden Begleiter, „Wollene Kinderhosen“ und „Puppen-Kleidung“, für einen freien Herbstabend auf, um sich in Ruhe die schönsten Dinge anzusehen, die man in diesen Zeiten bestimmen findet.

Lilo.

### Wie kauft man Stoff ein?

#### Kleine Winke für den Einkauf

Wer heute Stoff zu Kleid, Mantel, für Möbelbezüge oder Gardinen einkauft, legt gleichsam ein kleines Vermögen an. Es gilt also besonders vorichtig zu sein, damit sich der Kauf nicht als Fehlspekulation erweist.

Jeder kulant Geschäftsmann wird der Hausfrau vor dem Kauf gern ein Stoffproben überlassen. Damit kann die Hausfrau — falls er sich um Maßstoffe handelt — dabei die Probe anstellen. Gute Stoffe sollen niemals mehr als zwei Prozent einlaufen — bei einem Meter also zwei Zentimeter.

Baumwollstoff läßt sich leicht reißen, an der Kante sind die Fadenenden gleichmäßig und kurz.

Leinen läßt sich schwer reißen, die Fadenenden an der Kante sind ungleich lang.

Baumwollstoff wird beim Waschen weich, Leinenstoff bleibt glatt und kühl. Gibt man aus dem Stoff einige Fäden, so erweisen sich Baumwollfäden als 10 bis 20 Zentimeter lang und etwas geträufelt.

Eine gute Probe, ob Leinen oder Baumwolle eingehandelt wurde, ermöglicht auch ein Tropfen Del, den man auf das Gewebe bringt. Im Leinenstoff erscheint die Stelle, gegen das Licht gehalten, durchsichtig, beim Baumwollstoff undurchsichtig und matt.

Baumwollfäden und Kunstseide brennen mit heller Flamme, Wolle glimmt nur, auch reine Seide brennt nicht hellleuchtend, sondern schwelt nur.

### Praktische Winke

#### Um die Handschuhe

Leberhandschuhe halten länger, wenn man sie sorgfältig pflegt. Nach dem Ausziehen werden sie mit einem weichen Poliertuch vom Staub befreit und langgezogen.

Ausgewaschene gelbe Lederhandschuhe färbt man mit etwas Safran im letzten Spülwasser wieder auf.

Zu enge Lederhandschuhe legt man in ein leicht angefeuchtetes Tuch und läßt sie einige Stunden darin liegen. Dann ist das Leder dehnbarer geworden. Um der Farbe aber nicht zu schaden, darf das Tuch nicht zu feucht sein.

Harthorn Lederhandschuhe knetet man mit etwas Rizinusöl fest durch. Sie werden dadurch wieder geschmeidiger.



Ungewöhnlicher Lu-Hand

Der Untersuchungsrichter hat einen ländlichen...  
Der Verhaftete, der die lebenswürdige Gewohnheit hat, jede...  
Schwanz, in der er übernachtete, hinter sich zu...  
entzündet und die Flasche später hinter...  
Schwanz an einem Stein zerbrochen zu haben...  
der Untersuchungsrichter erteilt der Polizei des...  
ländlichen Bezirks den Auftrag, nach Resten...  
hinter Flasche zu suchen. Das Antwortschreiben...  
lautet:

Die Suche nach der von dem hohen Gericht...  
angeordneten Flasche wurde mit allen uns zur...  
Verfügung stehenden Kräften unternommen —...  
nach den unterzeichneten Landjäger Heinrich...  
wäre. Trotz eifrigster Nachforschung konnten...  
weder Teile der erwähnten Flasche nirgend...  
gefunden werden. Was die Suche sehr er...  
schwert.

Müde Ehe

„Reißt du schon, Emma, daß es jetzt auch...  
Luft gibt?“  
„Das ist sicher wieder so eine Erfindung...  
von Männern, damit ihr noch was anderes...  
trinken habt.“

„Nur, du hast wohl vergessen, daß heute...  
Geburtsstag ist?“  
„Nicht, meine Liebe, ich glaube nur...  
wolltest lieber nicht daran erinnert sein.“

„Mutti, nimm du doch mal Brüdchen und...  
mit dem Klumtopf zum Tragen!“  
„Willst du! Damit du ihn fallen läßt...“

Die Bedingung

„Gnädige Frau, das Bad ist bereit!“  
„Ach, Anna, ich bin so müde, nehmen Sie...  
an meiner Stelle. Aber denken Sie daran...  
daß ich nur das grüne Badezelt vertrage...“

Ganz nebenbei —

Intrigen und Dolchstöße von rückwärts...  
und die Machtmittel der Menschen, die nicht...  
den Mut zur Ehrlichkeit und Anständigkeit...  
haben!

Die Arche Noah versinnbildlicht in vor...  
züglicher Weise die menschliche Gemeinschaft...  
von paar Menschen und eine große Anzahl...  
von Bestien!

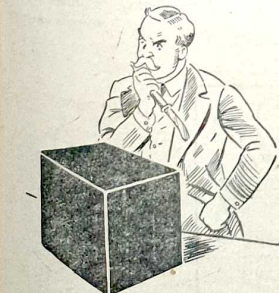
Zwei Dinge sind es, die man nicht ent...  
behren kann: das Lachen und die Freund...  
schaft!

Die Götter kennen zwei Mittel, uns glück...  
lich zu machen: indem sie unsere Wünsche...  
unbefriedigt lassen oder erfüllen... Ewe.

Wie fassen Sie das Koffel!

Unsere Denksportaufgabe

Eine ganz einfache Sache...  
Haben Sie eine gute, plastische Vorstellun...  
g? Nun, dann wird es Ihnen gewiß ein...  
Wort sein, sich ganz klar einen massiven regel...  
mäßigen Holzwürfel vorzustellen, dessen Kanten...  
je 30 Zentimeter lang sind. Dieser Holzwürfel...  
ist wunderbar schwarz lackiert. Steht er Ihnen...  
vor Augen? Gut, dann beantworten Sie...  
bitte diese sieben einfachen Fragen:



1. Wieviel Schnitte muß man machen, um den Würfel in kleine, regelmäßige Würfel von je 10 Zentimeter Kantenlänge zu teilen?
2. Wieviel Würfel haben wir dann?
3. Wieviel der kleinen Würfel haben vier schwarze Seitenflächen?
4. Wieviel Würfel haben drei schwarze Seitenflächen?
5. Wieviel Würfel haben zwei schwarze Seitenflächen?
6. Wieviel Würfel haben eine schwarze Seitenfläche?
7. Und wieviel sind gar nicht schwarz lackiert?

Paradies hinter GITTERN

Billiger Sonntag im Berliner Zoo

Es steht in keinem Meyer  
Und auch im Brockhaus nicht...

Kinder, unzählige Kinder auf den Schul...  
ten ihrer Erzeuger über der Menge schwan...  
dend, Kinder, deren sonntäglich lartierte...  
Hosenklappen über Anlagen — die dem

Schule des Publi...  
kums empfahlen —  
aufgeknöpft werden,  
Brautpaare, die schon  
nachmittags um vier  
Uhr mit selig ver...  
krampften Händen  
daherhasteten — kurz:  
Volkstag im Zoo!

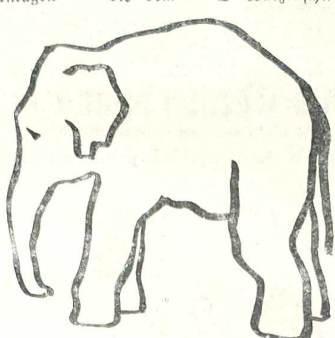
Der Elefant —  
„sehr böse“ — den  
massigen Kopf mit  
den Stoßzähnen halb  
gehehrt — „Das war  
früher mal alles ech...  
tes Eisenbein, Trud...  
chen!“ — schwankt  
hinter den doppelten  
Gitterstäben vorbei,  
die breiten Ohren...  
fächer und das lächerliche Schwänzchen im  
Gleichschritt schwenkend. Der benachbarte  
Käfig ist belagert. Elefantisches Familien...  
glück, Mutter und Kind (bei der Geburt  
200 Pfund). „Bata, Bata, was frisst denn  
der Kleine?“ — „Nur, daselbe wie der  
Große, bloß weniger wahrscheinlich. Kleine  
Pferde, kleine Hunde, kleine Hühner...“



Der Wisent  
seht die Hufe  
bedächtigam  
voreinan...  
der. Das  
massige  
Haupt  
kaum trägt  
es die Fülle  
der wirren  
Mähne —  
schleicht sich  
unter dem  
riesenhaften  
Büdel gebeugt  
ruhelos an den  
Gittern vorbei  
— hin und her —  
Der Riese ist  
gegrüht. Vor  
dem starren,  
kleinen Auge

— kein Blick fällt auf die dichtgedrängte  
Menge — erstehen die weiten Wälder und  
Steppen eines freieren, schöneren Daseins...  
„Wisent? Kommt weiter Kinder, es ist ja  
langweilig. Der stirbt ja aus...“

Das Warzenschwein, du Spottgeburt aus  
Dreck und Feuer (phacochoerus africanus)  
verwundener Prinz  
in der Söhle, der du  
fliegenden Auges das  
Geld dieser Welt in  
deinem Leibe verkör...  
perst, du erinnerst mich  
an Menschen, die...  
„Quise, nimm den  
Finger aus der Nase,  
sonst kriecht da auch  
das ganze Nest voll  
sone Warzen...“



Die Zusammenhänge  
sind dunkel, doch ist  
Logik ja erfahrungs...  
gemäß nicht die Vor...  
aussetzung angewand...  
ter, zweckmäßiger und  
praktischer Pädagogik.

Giraffen, drei an der  
Zahl, scheinen Mimikri mit  
bleichen Baumleichen zu  
spielen, die neben ihren  
hohen Köpfen blattengrün  
und weiß gen Himmel  
ragen. Bewegungslos, die  
Beine ungeordnet, starr  
gestreckt, und nur die klei...  
nen Ohren führen ein  
Eigenleben.



„Bata, warum haben  
denn die Giraffen so lan...  
gen Hals?“  
„Haste gehört, Paul?  
Paß doch auf in die Schule,  
wenn der Lehrer dir be...  
lehrt und Bata doch das  
völlige Geld davor bezah...  
let. Muß ich ihm schon,  
was mit die Giraffen los ist, Bata!“  
„Doch ist doch ganz klar. Da in die  
Steppen und Prärien gibt es doch keine  
Bäume, mit Ausnahme von die Lärchen...  
jeier. Und denn haben die Giraffen den  
langen Hals, damit sie die Insekten von  
die Bäume fressen können.“

Flusspferd, du materialisierte Formen...  
freude, du bist das wesentlichste Tier, das

ich kenne. Befang...  
losigkeit der  
äußeren Erschei...  
nung fielen fort,  
Ohren, Schwanz  
und Gelenke wur...  
den nur angedeutet, der Wert  
blieb in der Masse. Taube  
des Friedens...



„Mutta, warum heißt denn  
das Tierchen Flusspferd? Es  
ist doch gar kein Pferd.“  
„Natürlich, dummer Beng...  
gel. Det is eben een Pferd,  
det im Fluss lebt.“

„Na, Bata, wenn ich mor...  
gen een Droschkenjaul in de  
Spree treibe, flausche, det der  
dann gleich zu funktvoll 'nen Springbrunnen  
durch de Neefe pusten kann?“

Es dunkelt. Majestätisch ziehen die  
Strauße in ihre Häuser. Kinder quengeln,  
müde der vielen Sensationen. Lichtreflexen  
flammen auf, Eltern tragen ihren hoff...  
nungsvollen Nachwuchs durch das Tor der  
Elefanten. Auf den offenen  
Kindergeplätzern weiter...  
leuchten, durch die Müdig...  
keit hindurch, Erinnerun...  
gen an die erste Begegnung  
mit einem richtigen Löwen.  
Schläft der süße Eisbär  
wirklich auf den nassen  
Steinen neben seinem  
Bassin? Warum hat er  
kein richtiges, warmes,  
trockenes Bett wie Bubi?  
Ob sich das schöne Kamel  
auch abends den Hals  
waschen muß?

Wenn ich einmal groß  
bin, dann werde ich auch  
Zoo-Direktor oder lieber  
noch Elefantenwärter. —  
Aber wenn der einem nun  
mal aus Versehen auf den  
Fuß tritt?

„Bata, kriege ich auch ganz bestimmt den  
großen Affen zu Weisnachten?“

Die Liebe, die instinkthafte Zuneigung  
des Geschöpfes zum Geschöpf ist die einzige  
Brücke zwischen den beiden Paradiesen —  
diesseits und jenseits der Gitter.

E. Wernecke.  
Zeichnungen von L. Wernecke.

Da lacht das Ausland

Die wissbegierige junge Dame löscherte den  
offen ehrlichen Seemann mit zahllosen Fragen.  
Das stärkte seine Phantasie. Nicht weniger als  
dreimal war er mit einem Riesenluftschiff  
untergegangen —

„Und beim dritten Male, so in der Todes...  
angst, da ist gewiß Ihr ganzes Leben vor Ihren  
Augen vorbeigeflogen, nicht wahr?“  
„Kann schon sein“, erwiderte der Seebär  
treuherzig, „bloß hab' ich das leider nicht ge...  
sehen, denn, wissen Sie, in Todesangst hat man  
die Augen meistens zu...“ (Pathfinder.)

„Sie haben doch gesehen, wie der Engländer  
seinen Mantel verlor. Warum haben Sie ihn  
nicht darauf aufmerksam gemacht und den  
Mantel zurückgegeben?“  
„Ich spreche doch kein einziges Wort englisch!“  
(New York American.)

Der Filmdirektor: „So, und dies hier ist die  
Klippe, von der Sie sich jetzt ins Meer hinunter...  
stürzen“ müssen!“  
Der Schauspieler: „Und wenn ich mich nun  
verlebe oder draußengehe?“  
Der Direktor: „Ach, das macht nichts, es  
ist sowieso die letzte Szene des Films.“  
(Innapolis.)

Der Schulrat sucht die Klasse zur Inspektion  
auf. Er will das Beobachtungsgefühl der Kin...  
der prüfen, schreitet vor dem Katheder vorbei

und steckt seinen Füllfederhalter von der linken  
in die rechte Taschentafel.

„Wer kann mir sagen, was ich getan habe?“  
fragt der Schulrat.

Langes Schweigen. Dann hebt sich zögernd  
eine Hand. „Der Herr Schulrat ist vor dem  
Herrn Lehrer vorbeigegangen, ohne „Verzeihung“  
zu sagen —“ (Ohama.)

„Ich kann Sie unmöglich heiraten, Tommy,  
weil ich Sie nicht liebe. Aber ich will Ihre  
Schwester sein —“

„Auch kein Rätke, was, glaubst du, wird  
uns Papa vererben?“ (Vart Hem.)

Schauplatz: das Gasthaus einer mittleren  
Stadt.

Ein Gast kürzt, nur mit Hemd und Socken  
bekleidet, auf den Flur: „Man hat mir meine  
Hosen gestohlen!“

„Ausgeschlossen, mein Herr“, erklärt der Wirt  
mit Würde, „in meinem bestrenommierten  
Haus völlig ausgeschlossen! Bestimmen Sie sich  
doch mal in aller Ruhe — vielleicht sind Sie  
schon ohne gekommen...“ (Tribune de Genève.)

Sie wachte um Mitternacht aus süßem  
Schlummer auf.  
„Entsetzlich, Harry, eine Maus!“  
„Na und?“ murmelte er beleibt.  
„Sie quetscht!“  
„Quetscht“, fragte er, „soll ich vielleicht jetzt  
mitten in der Nacht aufstehen, um sie zu ölen?“  
(Life.)

„Und Sie dachten gar nicht an Ihren armen,  
alten Vater, als Sie den kostbaren Pelz stahlen,  
Angellagerter?“

„Nee, Herr Gerichtshof, denn wäre er ja  
sowieso viel zu eng gewesen...“ (Punch.)

„Frieda, ich habe beobachtet, daß Sie sich  
heute früh von einem Mann im Flur küssen  
ließen! War das der Milchmann oder der  
Briefträger?“

„Verzeihung, gnä Frau, war es um sieben  
oder um acht Uhr?“ (Humor.)

Der Erfahrene

In der Vorortbahn sitzen drei Herren.  
Nüchtern wendet sich der eine an seinen  
Nachbar: „Verzeihen Sie, k—können  
S—Sie m—m—mir l—l—sagen, ob  
i—i—jetzt Sch—sch—station Niedertahl  
k—kommt?“

Der Nachbar antwortet nicht. Nach einer  
schwülen Pause erklärt der dritte Reisegast:  
„Tawohl, die nächste Station ist Niedertahl.“  
Niedertahl kommt, der Herr steigt aus.  
Da wendet sich der dritte an den Schweig...  
samen: „Weshalb haben Sie denn keine  
Auskunft gegeben?“

„G—glauben S—Sie, i—i—ich  
l—l—lasse m—m—mir eine hin—hnein...  
h—h—hauen?“

Unser lieber Herr Professor

„Theophil, heute Mittag gibt es Einsen!“  
„Schön, liebes Märchen, sonnege oder son...  
lade?“



## Nordsee-Einfälle in Sturmesnot

Schwere Opfer an Gut und Blut

Die Nordsee-Einfälle sind von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, der an vielen Stellen mit Windstärke 12 gemessen wurde. Außer aus Deutschland werden auch aus Holland und Dänemark große Schäden gemeldet. Zahlreiche Unglücksfälle, die durch den Sturm verursacht wurden, forderten mehrere Todesopfer.

Auf dem Battenmeer zwischen Jütland und Norwegen gerieten zwei Dänische Fischerboote in Seenot. Der Hochseefischer „Delphin“ konnte beide Boote in den Hafen einbringen. Ein aus Friedrichsruhe ausgelaufener Muschelfischer mußte wegen des Sturmes wieder zurückkehren.

Das Boot konnte jedoch die Einfahrt wegen der starken Brandung nicht gewinnen und wird vermisst. Ein Rettungsboot, das gegen 20 Uhr ausgefahren war, um den Muschelfischer zu suchen, ist ebenfalls nicht zurückgekehrt.

Auch über den Kreis Wittmund ging ein schwerer Sturm hinweg. Fast alle Fernsprecheinrichtungen wurden zerstört. Auf dem Hamburger Flughafen in Fußbüttel wurde

das Kleinluftschiff Porcelain-Nag vom Untermast losgerissen

und schwer beschädigt. Nur mit Mühe konnte es in Sicherheit gebracht werden. An Küste wurde ein sechsjähriges Kind, das am Ufer des Küstkanals spielte, von einer Woge erfasst und ins Wasser geschleudert. Es konnte nicht mehr gerettet werden.

Auch in Schleswig-Holstein hat der Sturm große Verheerungen angerichtet. Das Wasser der Eider wurde so stark hochgetrieben, daß es drei Meter über Normal stand und die ganzen Vorländer überflutet wurden. Der 1800 erbaute Ringdamm wurde fünf mal durchbrochen. Das eingedrigte Gebiet ist vollgelaufen.

Die Lieferung von 300 Ztr. gelben, gelbfleischigen, ausgelesenen Winterkartoffeln

soll in 6 Dosen zu je 50 Ztr. an die Windesfördernden vergeben werden. Lieferung von 200 Ztr. sofort, von 100 Ztr. im Frühjahr, auf Abwurf frei Keller im Schloß.

Die Angebote sind je Ztr. im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Kartoffellieferung“ bis zum 17. Oktober, 10 Uhr vormittags einzureichen.

Den Angeboten sind Proben beizufügen. Lieferungsbedingungen sind auf dem Geschäftszimmer einzusehen.

Selbstbewirtschaftung der Preussischen Forstschule.

**Färberei Ebeling/Kassel**

**Chem. Reinigung  
Dampfwaschanstalt  
Plisseebrennerei  
August Eilrich**

Annahmestelle  
in Spangenberg



**T. V. „FROHER MUT“  
SPANGENBERG**

Sonntabend 4 1/2 Uhr

**Turnstunde**

Erscheinen aller aktiven Turner ist Pflicht. Aufsichtsführender Turnwart: August Münz.

Der Vorstand.

Praxis verlegt nach:

Hobenzollernstr. 41 I Kassel

**Dr. med. A. Sawade**

Facharzt für Nervenkrankheiten  
und Gemütsleiden

Sprechstunden 1/2-1/9 und 16-18  
außer Sonntabend nachmittag  
Dienstag 19-20 Uhr  
Fernruf 34991

**Neubestellungen  
auf Weißkraut**

nimmt noch bis zum Montag  
Abend entgegen.

**Rotkraut, Wirsing billig**

**Gärtnerei**

**Karl Gaischke**

Fernruf 1

**Wohnung**

2 Zimmer, Küche u.

Zubehör. (Haus Noll) sofort

zu vermieten. Näheres Er-

pedition dieses Blattes.



**Stempel aller Art**  
schnell u. preiswert  
Verlag L. Spangenberg Verlag  
H. MÜLLER  
SPANGENBERG, Bez. Schm.

## Zahlreiche Unglücksfälle in Holland

In Holland wurde ein derartig schwerer Südweststurm, wie er sich jetzt ereignete, schon seit Jahren nicht mehr beobachtet. Am stärksten war die Gewalt des Sturmes in den westholländischen Städten. Um diese Zeit verzeichnete man in Rotterdam eine Windstärke von 10 bis 11. Während eines kurzen Zeitraumes wurde in Amsterdame eine Windgeschwindigkeit von 31 Metern in der Sekunde registriert.

In Amsterdame wurden viele Bäume umgeworfen und zahlreiche Dachziegel losgerissen. Der in der Mitte der Stadt liegende Dondeleppart mußte für das Publikum gesperrt werden. Auf dem Frederiksplein wurde ein Radfahrer von einem niederfallenden Baumstamm erschlagen. Zahlreiche andere Radfahrer wurden von der Gewalt des Sturmes zu Boden geschleudert. Mehrere Kinder wurden in Gassen geschleudert, konnten aber gerettet werden.

## In höchster Seenot

Während des verheerenden Sturmes, der gestern über ganz Dänemark rasete, ereignete sich eine Reihe von Unglücksfällen. Der deutsche Dampfer „Anita Peter“ lag festgemacht an der Landungsbrücke des Lehmwerkes Gullerup bei Nykøbing auf Mors. Während des Sturmes befanden sich 13 Menschen, darunter 2 Knaben, auf der Brücke.

Der Dampfer wurde durch die Gewalt des Sturmes von den Tauen losgerissen, und die Landungsbrücke brach mitten durch. Einem Mann gelang es, sich an Land zu retten, die anderen 12 auf der losgerissenen Brücke wurden in die aufgewühlte See hinausgetrieben. Draußen brach die Brücke nochmals in 2 Stücke. Auf jeder Hälfte befanden sich sechs Mann. Einige Stunden nach dem Unglück trieben die Brückenteile an Land. Es glückte bis auf einen Knaben alle Mann zu retten.

In Ished wurde ein 17jähriges Mädchen unter einem herabstürzenden Dach begraben und erschlagen.

## Confilm-Theater Spangenberg

Sonntabend u. Sonntag abd. pünktlich 8,30 Uhr



**Liebeswalzer**

Außerdem:

Der Watzmann und seine Kinder.

**Ufa-Wochenschau**

**Oeffentliche Mahnung.**

Die für die Zeit vom 1. April 1933 bis einschließlich 30. September 1933 fällig gewordenen und noch nicht gezahlten Gemeinbeiträgen wie

Hauszinssteuer,  
Staatl. Grundvermögenssteuer,  
Gemeindesteuer  
Gewerbesteuer (Vorauszahlung nach Ertrag und  
Wassergeld  
Fundsteuer  
Bürgersteuer

Lotholzgeld für das Jahr 1933

werden hierdurch öffentlich angemahnt und sind bis zum 24. Oktober 1933 an die Stadtkasse zu zahlen. —

## Französische „Abrückung“

Pariser Blätter berichten, daß zwei Professoren in Clermont-Ferrand, Bert und Dorier, ein besonderes wirksames Giftgas erfunden haben, gegen das ein Schutz so gut wie unmöglich sei. Das Kriegsministerium sei in das Geheimnis nicht eingeweiht; aber im Falle eines Angriffs könnten innerhalb von acht Tagen genügende Mengen dieses Gases für Bomben und Granaten hergestellt werden. Gegen dieses Gas könne man sich durch keinerlei Masken schützen, denn es greife nicht nur die Atmungsorgane, sondern den ganzen Körper an.

## Der Untergang der „Annulla“

Philadelphia, 13. Oktober. Der italienische Dampfer Montello ist mit fünf Ueberlebenden des auf der Höhe von Annulla untergegangenen griechischen Dampfers, den in den Hafen von Philadelphia eingelaufen. Es liegt in der Hoffnung, daß 26 Menschen, die auf dem verunglückten Schiff saßen, den Tod in den Wellen gefunden haben.

## Millionenunterschleife in Frankreich

Paris, 14. Oktober. Der Kammerauschuss für Gesundheitspflege und Sozialversicherung hatte einen Ausschuss zur Nachprüfung von Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung u. a. Unternehmungen in Höhe von 400 Millionen Francs bei der Vergabe von Bauaufträgen an bestimmte Unternehmen ergeben. Die Angelegenheit wird der Regierung unterbreitet werden und auch im Plenum zur Sprache kommen.

Gleichzeitig werden die betreffenden Personen an die Einlösung der Holzgelder aus städtischen Terminen erinnert.

Beträge, die bis zu der angegebenen Zahlungsfrist nicht gezahlt sind, werden durch die städtischen Holzlieferanten zwangsweise beigetrieben.

Spangenberg, den 14. Oktober 1933.

Die Stadtkasse.

## Jagdverpachtung.

Die Vereinbarung über die erfolgte Verpachtung der Jagd in den städtischen Jagdteilen der Enklaven Dornbach und Brühbach liegt vom 16. Oktober 1933 ab zwei Wochen lang in meinem Dienstzimmer auf dem Rathaus während der Dienststunden zur Einsicht der Jagdgesellschaften aus.

Während der Auslegungsfrist kann jeder beteiligte Grundeigentümer beim Kreisaußschuß in Messungen gegen die Vereinbarung Einspruch erheben.

Spangenberg, den 12. Oktober 1933.

Der Jagdvorsteher, Reiter.

## Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 15. Oktober: Sanitätsrat Israel.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Oktober 1933

18. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Vikar Hilmes

Elbersdorf.

Vormittags 1 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Schnellrode.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Pfarrbezirk Weidelsbach.

Vorrede 1 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Weidelsbach 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vischroderode 12 Uhr: Vikar Hilmes

Gerlesfeld vormittags 10 Uhr: Vikar Hilmes

## Kirchliche Vereine.

Sonntag mittags 1 1/2 Uhr: Abmarsch vom Vf. der Evang.

Ju. ng. Mädchen-Schar zum Jugendtreffen in Altmorschen

Dienstag Abend 8 Uhr: Jungmädchenverein St. St.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Evang. Frauenhilfe St. St.

**IMI**

Wasser, Löffel, Gabel, Messer  
Teller, Pfanne, Glas, Wein, Wasser  
Glas, Löffel, Gabel, Messer  
Reinigt alles schnell und sicher

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen \* für Geschirr und alles Hausgerät